













1864

Johann Philipp Wilhelm Hinkel wechselt vom Wein zum Wasser

SEITE 6

1898

Fritz Hinkel macht sein Mineralwasser zur Marke

SEITE 10

1922

Wilhelm und Otto Hinkel bauen aus und bohren einen neuen Brunnen

SEITE 16

1969

Günter Hinkel geht unter die Gründer

SEITE 32

2002

Dirk Hinkel vergrößert die Vielfalt in der HassiaGruppe

SEITE 56

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Hassia-Freunde,

wir laden Sie herzlich ein zur Lektüre unseres Jubiläumsbuches! Es ist in fünf Kapitel gegliedert. Darin stellen wir Ihnen die fünf Generationen unserer Familie in der Hassia-Geschäftsführung vor und lassen die beständige Entwicklung des Betriebs Revue passieren. Dabei werfen wir immer wieder einen Blick auf unsere Heimatstadt Bad Vilbel und die gesamte Mineralwasserbranche.

Diese kleine Zeitreise beginnt mit der Reihe beispielhafter Flaschenetiketten für unsere Traditionsmarke Hassia-Sprudel, von den Anfängen bis heute. Wenn Sie anschließend historische Füllapparate, Dokumente und Flaschen im Original sehen möchten, sind Sie in unserem eigenen kleinen Quellenmuseum in der Gießener Straße herzlich willkommen. Zum Jubiläum haben wir es erweitert und mit einer neu gebauten Besuchergalerie verbunden, die den Blick auf unsere Abfüllanlagen freigibt.

Wenn wir uns selbst zum Jubiläum etwas wünschen dürfen, dann dies: Dass unser Familienunternehmen mit treuen Kunden, loyalen Mitarbeitern und dem "Fitzelchen" Glück, das jeder braucht, weiterhin gedeihen möge – und noch viele Kapitel der Hassia-Geschichte folgen werden. Wir bedanken uns, auch im Namen der Gesellschafter, bei unseren Kunden, Geschäftspartnern und Mitarbeitern für die langjährige Zusammenarbeit und wünschen allen viel Vergnügen beim Lesen.

Samo himo

Günter Hinkel

un

Dirk Hinkel

De Mild

Bad Vilbel, im Sommer 2014



## Johann Philipp Wilhelm Hinkel wechselt vom Wein zum Wasser

ein Rathaus – im 19. Jahrhundert ähnelt Vilbel Es ist das wertvolle mineralstoffhaltige Wasser Brunnen angelegt. tief unten im Gestein. Den alten Vilbeler Sauerbrunnen speist es seit dem 16. Jahrhundert und Mit Gutachten von Fresenius der Handel damit hat Tradition, doch erst jetzt bringen Vilbeler Bürger diesen Handel zur Blüte.

Einer von ihnen heißt Johann Philipp Wilhelm Hinkel. Sein Familienzweig ist seit mehr als Rahmen. Als 1887 in Vilbel der Typhus grassiert, drei Jahrhunderten in Vilbel verwurzelt. Es sind Landwirte und Bierbrauer darunter, Brannt- bereits sehr angesehene Chemische Laboratoriweinbrenner, Weinhändler und Gastwirte. Er um von Professor Dr. Carl Remigius Fresenius in selbst hat sein Auskommen als Obstwein- Wiesbaden mit einem Gutachen und bekommt fabrikant und Weinhändler, als er sich 1864 es schwarz auf weiß: Sein Mineralwasser ist von

Fachwerkhäuser, Kirchtürme, der Marktplatz, dazu entschließt, Mineralwasser abzufüllen. Auf dem Familiengrundstück, nur einen Katzenauf den ersten Blick vielen anderen Städtchen im sprung vom alten Sauerbrunnen an der Nidda-Land. Das Besondere entzieht sich den Blicken. brücke entfernt, hatten seine Vorfahren bereits

Sein Wasserhandel entwickelt sich gut, bewegt sich aber neben anderen Unternehmungen wie zum Beispiel Finanzgeschäften noch im kleinen beauftragt Johann Philipp Wilhelm Hinkel das

guter Qualität. Als Infektionsherd wird schließlich der Gemeindebrunnen am Rathaus ausgemacht.

Vilbeler Bürger, darunter auch andere Wasserhändler, holen das Wasser selbst auf dem Hof der Hinkels ab, doch auch per eigenem Pferdefuhrwerk gelangen die gefüllten Tonkrüge auf Stroh gelagert bis nach Frankfurt, Offenbach oder Hanau. Als Johann Philipp Wilhelm Hinkel 1892 stirbt, ist sein kleiner Wasserhandel im Herzen von Vilbel ein solides wirtschaftliches Standbein der Familie. Seine Frau Caroline führt das Geschäft erfolgreich weiter, bis sie es ihrem Sohn Friedrich, genannt Fritz, nach seiner Kaufmannslehre übergibt. Fritz Hinkel tritt 1898 in die Fußstapfen seiner Eltern und es dauert nicht mehr lange, bis das Mineralwasser der Familie Hinkel einen Namen bekommt.





Der Platz am Vilbeler Rathaus Anfang des 20. Jahrhunderts. Rechts ist das Sprudel-Bad von Carl Brod zu sehen, schräg gegenüber steht das Haus des Hassia-Gründers (nicht im Bild).

Die Gastwirtschaft "Zum Wilden Mann" (oben), die Johann Philipp Wilhelm Hinkels Vorfahren im 18. Jahrhundert erwarben, führt er nicht weiter. Hier beginnt er vielmehr, mit dem Mineralwasser aus seinen Hofbrunnen zu handeln.

#### Natürlich-rein und prickelnd: Bad Vilbels Wasserschatz

In einer Senke zwischen Taunus und Vogelsberg durchfließt Wasser Jahrmillionen alte Gesteinsschichten. Dies ist Bad Vilbels Schatzkammer und begründet den Quellenreichtum der Stadt. Das Wasser reichert sich mit wertvollen Mineralstoffen und Kohlensäure an und steigt durch natürlichen Auftrieb mitunter von selbst an die Oberfläche. Dieser wasserreiche Landstrich war schon in der Steinzeit besiedelt, und die Römer pflegten auch hier ihre Badekultur, wie ein Bodenmosaik belegt, das man im 19. Jahrhundert bei Bauarbeiten entdeckt. Ein Sauerbrunnen an der Niddabrücke, die spätere Ludwig-Quelle, wird 1552 erstmals urkundlich erwähnt und erfährt 1581 durch den Doctorus Jakobus Theodorus Tabernaemontanus größere Bekanntheit: In seinem Buch "Neuw Wasserschatz" über die Heilwirkung deutscher Mineralbrunnen beschreibt der Mediziner auch die Vorzüge des "Fuelfeler Sauwerbrunnen".

#### Brunnen werden zur ergiebigen Einnahmequelle

In den folgenden Jahrhunderten ist der Handel mit dem mineralstoffhaltigen Wasser eine stete Einnahmequelle, doch eher im kleinen Maßstab. Das ändert sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts, als er eine Dynamik entfaltet, die das Wirtschaftsleben der Stadt bis heute prägt. Die Gruppe der Brunnenbesitzer wie der Händler wird größer, Mineralwässer werden zu Markenprodukten. Neben dem Hassia-Gründervater Johann Philipp Wilhelm Hinkel – einem der Vilbeler Branchenpioniere – ist es zum Beispiel Christoph Heinrich Beurer, der ab 1872 mit Wasser aus eigenem Brunnen handelt, der nach 1900 den Namen Elisabethen-Quelle erhält. Oder Friedrich Grosholz, der 1875 einen Mineralwasserhandel gründet, den Carl Heinrich Kullmann 1882 pachtet und später unter dem Namen Louisenquelle weiterführt. Im Jahr 1906 geht dieser Betrieb an Familie Weihl über, die ihr Unternehmen in Luisen-Brunnen Vilbeler Urquelle umfirmiert und zu einem der größten Bad Vilbels entwickeln wird. Und Carl Brod erkennt, dass sich sein Quellsprudel auch bestens für Heilbäder eignet: 1900 richtet er Badezellen ein und wird somit zum Wegbereiter für den Kurort Bad Vilbel. Seit 1948 trägt die Stadt das "Bad" im Namen.



## Fritz Hinkel macht sein Mineralwasser zur Marke

Als Fritz Hinkel die Verantwortung für den frage nicht mehr lange decken werden. Auf eine Reihe weiterer Brunnen in der Stadt. Der Wettbewerb nimmt zu, und dem jungen Un- anlegen. ternehmer wird bewusst: Die Zeit ist reif für einen Markennamen.

#### Die Heimat als Namensgeber

Während andere gerne weibliche oder männliche Vornamen vergeben, lässt er sich von der Heimat inspirieren. Fritz Hinkel tauft sein Mineralwasser 1898 auf den Namen Hassiaseine bisher genutzten Hofbrunnen die Nach- viele Besucher anlockt.

kleinen Familienbetrieb übernimmt, gibt es dem Familiengrundstück legt er direkt hinter außer dem Sauerbrunnen an der Niddabrücke dem Wohnhaus einen neuen Bohrpunkt fest und lässt 1903 einen deutlich tieferen Brunnen

#### Ein neuer Hassia-Sprudel mit viel natürlicher Kohlensäure

Nach 60 Metern stößt die Bohrmannschaft auf ein ergiebiges Vorkommen. Diese neue Hassia-Quelle enthält reichlich Kohlensäure und tritt durch natürlichen Auftrieb kraftvoll zu Tage. Vilbel ist um eine Attraktion reicher, Mineralbrunnen – Hassia ist das lateinische nachdem die Fontäne des Brod'schen Spru-Wort für Hessen. Bald zeichnet sich ab, dass dels in der Nachbarschaft bereits seit 1900

Fritz Hinkels Betrieb floriert, die Belegschaft wächst. Je nach Saison sind es 10 bis 15 Mitarbeiter, vor allem Füllmädchen. Anfangs ist noch alles Handarbeit, das Reinigen der Tonkrüge mit langen Bürsten genauso wie die Abfüllung mittels einfacher Geräte. Aber Fritz Hinkel ist am Puls der Zeit, stellt langsam auf die Abfüllung in Glasflaschen um, vergrößert die Produktionsgebäude, beschafft Bürstmaschinen, Füllapparate und Imprägnierkessel. In Frankfurt und Mainz gewinnt er erste Lebensmittel- und Getränkehändler als Vertriebspartner. Für Lieferungen in die weitere Umgebung bis nach Alzey oder Worms verlädt er den Hassia-Sprudel am Vilbeler Bahnhof in Waggons, ansonsten geht's per Pferdefuhrwerk zu den Kunden. Mit unternehmerischer Weitsicht





Fritz Hinkel mit Sohn Wilhelm am 1903 erbohrten Hassia-Sprudel (links) und mit der Belegschaft, etwa um dieselbe Zeit (in der hinteren Reihe/Mitte). Auf Werbung legt er von Anfang an Wert, zum Beispiel auf Flaschenetiketten und Messen wie jener im fränkischen Städtchen Hof 1905 (Seite 13).

beginnt er, auf Etiketten, Schildern und Plakaten für sein Mineralwasser zu werben. Außerdem präsentiert er es auf Messen in Frankfurt, Würzburg oder Hof, wo man den Hassia-Sprudel 1905 mit der Goldenen Medaille auszeichnet. Durch den Kriegsausbruch 1914 ist es mit dem quellfrischen Aufschwung in Vilbel aber bald vorbei. Das Mineralwasser sprudelt weiter, doch der Handel stockt. Fritz Hinkel zieht als Offizier in den Krieg. Wie andere Vilbeler, bestreitet seine Familie ihren Lebensunterhalt in jener Zeit vor allem mit der Landwirtschaft. Nach dem Kriegsende kommt der



Wasserhandel nur schleppend in Schwung. Auf seinem Betriebsgelände gründet Fritz Hinkel 1920 gemeinsam mit Carl Lindner aus Bad Nauheim die Hassia-Sprudel Kohlensäurewerke GmbH. Dort entzieht man dem Hassia-Sprudel überschüssige Kohlensäure, verflüssigt sie und beliefert andere Brunnenbesitzer und Händler damit. 1922, mitten in dieser Aufbauzeit, stirbt Fritz Hinkel im Alter von nur 50 Jahren. Die beiden Söhne Wilhelm und Otto Hinkel übernehmen die Geschäftsführung. Dass sie am Ende des Jahrzehnts neue Füllrekorde verbuchen werden, das ahnen sie noch nicht.





#### Der Wassermarkt schlägt Wellen

Wechselnde Besitzverhältnisse, zahlreiche kleine Betriebe mit Absatz im nahen Umland, einige gro-Be Aktiengesellschaften mit einem hohen Exportanteil – der Wassermarkt ist heftig in Bewegung, als Fritz Hinkel ab 1898 den elterlichen Betrieb weiterführt.

Quellenbesitzer stehen Mineralwasser-Fabrikanten gegenüber, und längst gibt es regionale wie überregionale Branchenorganisationen. Einige Brunnenbesitzer gründen 1904 in Koblenz den Deutschen Mineralbrunnen-Verband, die Mitglieder stammen überwiegend aus dem Rheinland: Zwischen Mainz und Offenbach, Köln und Gießen ballen sich im Deutschen Kaiserreich die gewerblich genutzten Quellen. Auch Georg Otto Weihl vom Luisen-Brunnen und Fritz Hinkel von Hassia schließen sich an. Zu den dringlichsten Zielen des Verbandes gehört die Klärung einer grundsätzlichen Frage: Was ist natürliches Mineralwasser?

Die Nauheimer Beschlüsse, auf die sich Brunnenbetriebe – nicht nur aus Deutschland – 1911 in Bad Nauheim einigen, schaffen erste Klarheit darüber. Sie sind ein Vorläufer der Tafelwasser-Verordnung von 1934, die für natürliche Mineralwässer u. a. einen Mineralstoffgehalt von mindestens 1000 Milligramm je Liter beibehält. Diese wiederum wird 1984 von der Mineral- und Tafelwasserver- ordnung abgelöst, die seither rechtsverbindlich gilt.

Ein anderes Thema, das Brunnenbetrieben damals auf den Nägeln brennt, ist die Flut firmeneigener Krüge und Flaschen. Ein Pfandsystem sowie einheitliche Gebinde sollen den Schwund und wilden Gebrauch von Leergut eindämmen. Das Thema steht noch lange auf der Agenda. Es ist die Vereinigung Vilbeler Mineralbrunnen e. V., die sich 1933 auf eine erste bepfandete Einheitsflasche für ein zumindest regional funktionierendes Mehrwegsystem einigt. Bis zur flächendeckenden Einführung einer Brunneneinheitsflasche vergehen dann aber noch fast zwanzig Jahre.



## Wilhelm und Otto Hinkel bauen aus und bohren einen neuen Brunnen

Nach dem frühen Tod des Vaters 1922 führen Stadt. Einige Bürger packt das "Bohrfieber": 1920 mitarbeitet. Der 24-Jährige leitet den kaufmännischen, sein Bruder Otto, gerade mal 18 Jahre alt, den technischen Bereich. Es ist Gab es im Vilbel der Jahrhundertwende nur eine Arbeitsteilung, die mehr als vierzig Jahre etwa eine Handvoll Brunnenbetriebe, explolang erfolgreich sein wird.

#### Vom Wasserschatz zum "Bohrfieber"

Die wirtschaftliche Lage in der Weimarer Republik ist angespannt, und so besinnt sich eine

die Brüder Wilhelm und Otto Hinkel den Betrieb Sie legen neue Brunnen an, auch im Heilohne Unterbrechung weiter. Beide haben eine quellenschutzgebiet rund um den Brod'schen Ausbildung außerhalb des väterlichen Betriebs Sprudel, wo Neubohrungen seit 1910 verboten absolviert, in dem Wilhelm Hinkel bereits seit sind. Man trifft sich vor Gericht, Schuldenberge

diert ihre Zahl bis zum Ende der 20er Jahre Der Ausbau trägt Früchte. 1928 stehen zum auf fast dreißig. Es sind auch Getränkehändler darunter, die einst Hassia-Sprudel verkauften und jetzt Mineralwasser aus eigenen Brunnen abfüllen. Trotz dieser Turbulenzen können Wilhelm und Otto Hinkel in ihren Betrieb investieren. Auch die Landwirtschaft führen sie lungen, für die in der Hochsaison rund 80 Mitar-Schar von Vilbelern auf den Wasserschatz der weiter, weshalb man auf dem Hof zur Ernte- beiter im Einsatz waren.

zeit nicht nur Flaschen und Pferdehufe, sondern auch die Dreschmaschine klappern hört. Binnen weniger Jahre werden die Räumlichkeiten erweitert und zwei neue Füllanlagen angeschafft.

#### Heiße Sommer und Füllrekorde bei Hassia

ersten Mal rund 2 Millionen Füllungen in den Büchern. Im heißen Sommer 1929 bewältigt die Belegschaft in Doppelschichten mehr als 50.000 Füllungen pro Tag und stellt zum Jahresende den nächsten Rekord auf: mehr als 5 Millionen Fül-



Kleine Ilse, großer Mercedes: Otto Hinkels Tochter Mitte der 30er Jahre auf einem der ersten Lkw von Hassia.

Ein Blick in die Hassia-Füllhalle Ende der 20er Jahre. Die Kollegin in der Mitte drückt die Hebelverschlüsse auf die gefüllten Flaschen – eine Tätigkeit, die bis in die 60er Jahre hinein Handarbeit ist. Die Mitarbeiterin rechts im Bild macht eine Sichtkontrolle.

Mit wachsender Füllmenge stellen die beiden Jungunternehmer den Fuhrpark von vier Beinen auf vier Räder um, die Zeit der Pferdefuhrwerke geht zu Ende. Ein Neubau in der Nachbarschaft dient ab 1930 ebenerdig als Garage für mehrere Lastwagen – der erste wurde 1926 gekauft – und im Obergeschoss als Lagerhalle für 20.000 Flaschenkästen.





#### Schrittmacher für Mehrweg

Die Folgen des Vilbeler "Bohrfiebers" Ende der 20er Jahre sind mehr Wettbewerber, verschuldete Betriebe, Preiskämpfe, viele unterschiedliche Gebinde – und schließlich die Vereinigung Vilbeler Mineralbrunnen e. V., kurz VVM, in der sich die meisten lokalen Betriebe ab 1929 organisieren. Gründungsmitglied und Vorsitzender ist Wilhelm Hinkel von Hassia. Die Vereinigung bringt 1933 eine einheitliche 0,75-Liter-Weißglasflasche mit Hebelverschluss in den Handel, um den immensen Aufwand für die Leergutsortierung einzudämmen. Die Regulierung der Wirtschaft mündet in strikte Vorschriften auch für die Brunnenbetriebe: 1934 legt die VVM einheitliche Lieferpreise fest, die überwacht und bei Verstoß mit Geldstrafen belegt werden. Solche Regelungen sind heute kartellrechtlich nicht zulässig. Die VVM-Flasche hingegen genießt dauerhafte Wertschätzung. Sie war das Vorbild für die erste Mehrwegflasche der Genossenschaft Deutscher Brunnen in den 50er Jahren und somit bahnbrechend für ein flächendeckendes Mehrwegsystem in Deutschland.





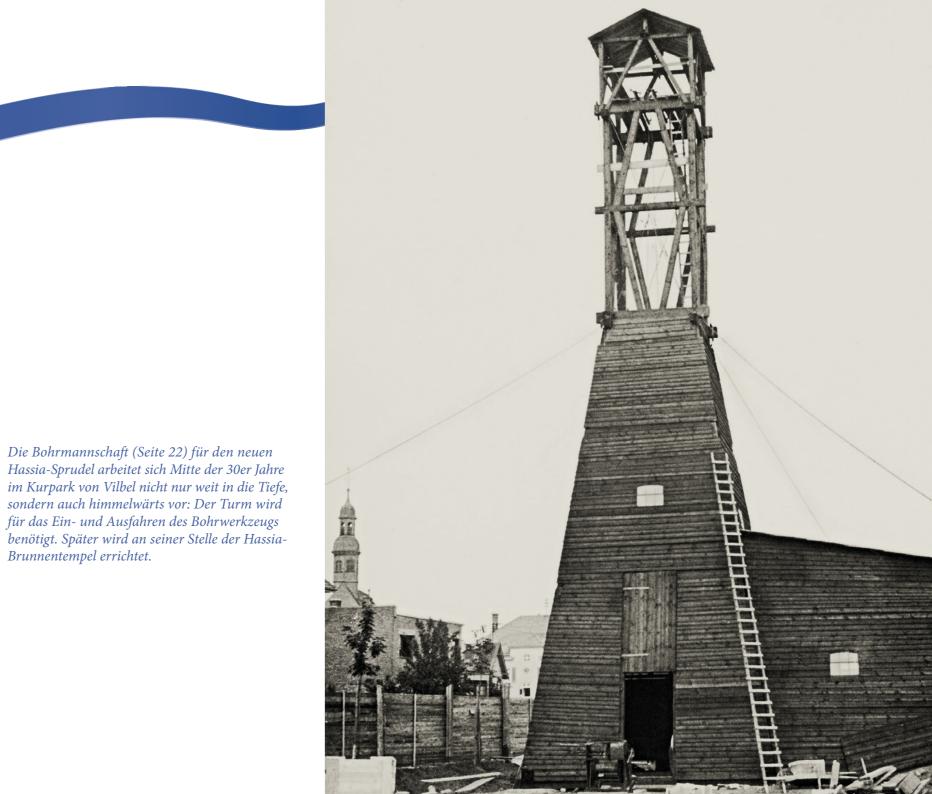
#### Ein neuer Brunnen für den Hassia-Sprudel

Wenige Jahre später ist Deutschland eine Diktatur. An Kameradschaftsabenden und Straßenumzügen hinter der Hakenkreuzfahne muss auch Hassia teilnehmen. Familie Hinkel behält die Entwicklung ihres Betriebs im Auge, und vor allem Wilhelm Hinkel engagiert sich in der Vereinigung Vilbeler Mineralquellen e.V. Als die Ergiebigkeit des Hassia-Sprudels nachlässt,

bestätigen: Infolge der vielen neu gebohrten Brunnen pumpt man sich gegenseitig das Wasser ab. Während die Brüder Hinkel auf einem eine Neubohrung vorbereiten, muss ihr Nachbar Carl Brod 1935 zusehen, wie sein Mineralsprudel ausbleibt.

Kurz bevor die Bohrung beginnt, bietet der Vilbeler Bürgermeister Familie Hinkel einen Bohrpunkt auf öffentlichem Grund im Kur- Es ist derselbe, der auch heute zu den Sehensscheint sich eine allgemeine Befürchtung zu park auf der anderen Niddaseite an. Hassia

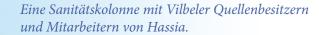
verpflichtet sich, mit dem neu erschlossenen Mineralwasservorkommen auch das Kurhaus der Stadt zu versorgen. Die Bohrmannschaft erworbenen Grundstück im nahen Berkersheim beginnt 1936 mit der Arbeit. Der hohe Bohrturm ist ein Vilbeler Wahrzeichen, bis 1937 aus rund 320 Metern Tiefe der neue Hassia-Sprudel in die Höhe steigt. Die Rohrleitung wird über einen eigens gebauten Holzsteg ans andere Flussufer zu Hassia geführt und der Bohrturm durch einen Brunnentempel ersetzt. würdigkeiten der Quellenstadt zählt.



Die Bohrmannschaft (Seite 22) für den neuen

Brunnentempel errichtet.







Während der langjährige Lademeister Friedel Jost am Rollband seinem Kollegen auf der Lkw-Ladefläche die Vollgutkästen zuschiebt, füllt Otto Hinkel den Ladeschein aus. Das Foto wurde in den frühen 30er Jahren aufgenommen.

#### Wieder Krieg

Nach zwischenzeitlichen Rückgängen erreicht die jährliche Füllmenge erst 1939, zum 75. Firmengeburtstag, wieder den Stand vom Ende des vorigen Jahrzehnts. Im selben Jahr greift das nationalsozialistische Deutschland

Polen an und beginnt den Krieg. Otto Hinkel und viele Mitarbeiter werden Frontsoldaten. Wilhelm Hinkel kann in Vilbel bleiben und die kriegsjahren und der jungen Bundesrepublik Abfüllung aufrechterhalten. Hassia wird als wichtiger Betrieb eingestuft und liefert auch an die Front. Die beiden Brüder und ihre Familien überstehen die Kriegszeit unversehrt,

ihr Brunnenbetrieb bleibt intakt. Nicht alle Vilbeler haben so viel Glück. In den Nachvertrauen die Hassia-Inhaber auf ihr unternehmerisches Geschick und darauf, dass die Nachfrage nach Mineralwasser und Limonade wieder steigen wird.



Die ersten Gabelstapler erleichtern Ende der 50er Jahre die Arbeit in der Betriebslogistik. Die Sackkarre ist aber weiterhin ein unentbehrliches Hilfsmittel für die Männer in der Logistik.

Ein Stallgebäude weicht 1950 einem Kesselhaus mit Lagerräumen für Kohle und Zuckervorräte. Bald darauf wird der nächste Neubau für eine moderne Füllanlage eingeweiht. Dort sind au-Berdem Aufenthalts- und Umkleideräume, die Schlosserwerkstatt. Kastenschreinerei und die Hebelverschlussmontage untergebracht.

#### Mehr Liter. mehr PS

Statt Hafer kaufen Wilhelm und Otto Hinkel zunehmend Kraftstoff für Pferdestärken anderer Art. Bis in die späten 40er Jahre ist der motorisierte Fuhrpark mit drei Lastwagen und einem Pkw überschaubar. Das ändert sich rasant in der Wirtschaftswunderzeit: 1957 hat Hassia ein Dutzend eigene Lastwagen im Einsatz, im Jubiläumsjahr 1964 sind es siebzehn.

In heißen Sommern sind die Fahrer oft bis spät nachts unterwegs und

#### Von der Sackkarre zum Stapler

wenn der letzte von seiner Tour zurück ist, schließt Wilhelm Hinkel eigenhändig das Hoftor zu. Logistisch steht Hassia durch steigende Füllmengen, einen wachsenden Kundenkreis und aufgrund der räumlichen Enge vor neuen Herausforderungen. Für den Ladebetrieb gibt es anfangs keine Rampe. Die Kästen werden per Rollband und Hubstapler einzeln auf Lkw-Ladehöhe gebracht. Deutlich leichter wird die Arbeit in den 50er Jahren: In einem Neubau befindet sich der Lager- und Verladebereich auf Rampenhöhe, die Abfüllanlagen sind im ersten Stock. Zwischen Laderampe und Lkw-Ladefläche befördern die Mitarbeiter jetzt mit Sackkarren vier, fünf Kästen auf einmal an Ort und Stelle. Au-Berdem schaffen Wilhelm und Otto Hinkel 1959 die ersten Gabelstapler an. Bei den Kunden ist das Be- und Entladen wegen der schweren Holzkästen aber immer noch ein Knochenjob.





Günter Hinkel (Mitte) in den 50er Jahren zusammen mit Schulkameraden auf einem Schulfest in Frankfurt am Main. Links ein Werbemotiv für Hassina aus den 60er Jahren.

#### Geschmackvolle Marken

Leider verrät das Firmenarchiv nichts darüber. wie Fritz Hinkel sein Mineralwasser plus Frucht nannte, aber er kam schon früh auf den Geschmack. Es gibt Belege für Süßgetränke mit Himbeer, Apfel oder Zitrone. Seine Söhne Wilhelm und Otto nennen den Hassia-Sprudel mit Himbeer oder Zitrone schlicht Hassia rot und Hassia weiß. Kurz vor und nach dem Krieg füllen sie auch die beiden Gemeinschaftsmarken der deutschen Brunnen Kolanade und die besonders fruchtige Raspa-Orangeade ab.

1958 bringt Hassia eine naturtrübe Orangenlimonade unter dem Markennamen Hassina heraus. Für das neue Produkt erweitert Familie Hinkel gleichzeitig das Gebinde: Neben der 3/8-Liter-Flasche füllt sie jetzt auch in die 0.7-Liter-Brunneneinheitsflasche ab. Ende der 60er Jahre ist Wilhelm Hinkels Sohn Günter einer der Initiatoren für die nationale Marke deit. Diese erste Diätlimonade gibt es heute noch und wird in der HassiaGruppe von Glashäger Brunnen vertrieben. Beispielhaft für einen äu-Berst gelungenen Werbeauftritt ist Hassia Dry Lemon mit dem "Fitzelchen Zitrone", das in den 90er Jahren für Furore sorgt.



Das runde Jubiläum 1964 wird groß gefeiert, auf einer Veranstaltung im Bad Vilbeler Kurhaus mit vielen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kultur sowie auf einem Fest im Betrieb für die gesamte Belegschaft.

#### Ein großes Jubiläum

In diesem Takt geht es weiter. Mit ihrem Nachbarn Otto Müller kommen Wilhelm und Otto Hinkel 1954 überein, seinen direkt angrenzenden Bauernhof gegen einen neuen zu tauschen, den sie an anderer Stelle für ihn bauen lassen. Im Jahr darauf errichten sie am Stadtrand eine Lagerhalle, in der sie im Frühjahr auch Vollgut für Saisonspitzen vorhalten. Die vorausschauende Planung schützt



#### Handel und Wandel

Die wichtigsten Hassia-Vertriebspartner sind bis Ende der 60er Jahre die Getränkefachgroßhändler. Von Bad Vilbel, Frankfurt, Mainz und Wiesbaden aus beliefern sie die Gastronomie und den Lebensmitteleinzelhandel im Rhein-Main-Gebiet. Bei Schade & Füllgrabe, Latscha und im genossenschaftlichen Konsum ist Hassia-Sprudel die führende Mineralwassermarke. Auch sogenannte Heimdienste, die Getränke an die gewünschte Adresse liefern, sind weitverbreitet.

In den 70er Jahren setzt ein Strukturwandel ein, in dem langjährige Hassia-Handelspartner in anderen Unternehmen aufgehen. Erste Verbrauchermärkte mit großer Getränkeabteilung heizen die Veränderungen in der Branche an. Als Willi Leibbrand in Seulberg bei Bad Homburg den ersten Toom-Markt eröffnet, gelingt Hassia die Aufnahme ins Sortiment. Einige Jahre später kommen Leibbrands HL-Märkte hinzu. In den 80er Jahren entstehen die ersten Getränkeabholmärkte des Getränkefachhandels – heute neben dem Lebensmitteleinzelhandel der wichtigste Vertriebskanal der HassiaGruppe. Einweggebinde aus PET wiederum kommen in den 90er Jahren in den Handel und insbesondere Discounter setzen damit den Mineralwassermarkt unter Druck.

Dieser Wandel im Handel spiegelt sich in der Mitarbeiterzahl für Marketing und Vertrieb wider. Anfangs betreut Wilhelm Hinkel die Kunden alleine und plant die Werbung selbst. In den 50er Jahren unterstützt ihn ein Mitarbeiter dabei, Ende der 60er Jahre ist man im Vertriebsteam zu dritt. Danach wächst es beständig: Im Jahr 2000 sind etwa 50, heute allein am Bad Vilbeler Stammsitz fast 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Marketing und Vertrieb tätig. Konzentrierte sich deren Arbeit früher auf den Handel, umfasst sie seit Langem auch die Gastronomie. Der persönliche Kontakt zu den Kunden ist geblieben und genießt bei Familie Hinkel generationenübergreifend einen hohen Stellenwert.





Das Gründerhaus in der Bad Vilbeler Altstadt. Hier wurde Hassia groß, die Belegschaft international. Im Gruppenbild mit den ersten Mitarbeitern aus Italien sind in der zweiten Reihe Otto Hinkel (3. von rechts) und ganz links Günter Hinkel zu sehen. Die Luftaufnahme zeigt noch einmal das Wohnhaus in der Mitte am unteren Bildrand und die Wiege von Hassia auf einen Blick – und die betriebliche Enge.

dennoch nicht vor Engpässen in einem heißen Sommer wie jenem 1959 mit 29 Millionen Füllungen. Und im Jubiläumsjahr 1964 sind es bereits 36 Millionen Füllungen!

#### In der Altstadt wird's zu eng

In den 60er Jahren arbeiten mehr als 200 Mitarbeiter bei Hassia und die Belegschaft wird mit Kollegen aus Italien und Spanien international.

Ihren Einstand im Unternehmen haben auch Wilhelm Hinkels Sohn Günter und Otto Hinkels an den Stadtrand verlegt, auf ein Grundstück, Tochter Ilse. Die vierte Abfüllanlage in einem weiteren Neubau steigert die Gesamtleistung auf bis zu 35.000 Flaschen in der Stunde – und Betriebs nicht mehr mit. Er stirbt 1969 nach eine schwerwiegende Entscheidung steht an: Es ist klar, dass Hassia an der Hauptstraße von im selben Jahr in Anerkennung seiner vielfa-Bad Vilbel nicht mehr wachsen kann und den Bürgern die Staus von Getränkelastern nicht länger zumutbar sind. Es ist die vierte Genera- kreuz verliehen.

tion der Familie Hinkel, die das Unternehmen das fünf Mal so groß ist wie jenes in der Altstadt. Otto Hinkel jedoch erlebt den Neubau des kurzer Krankheit. Seinem Bruder Wilhelm wird chen ehrenamtlichen Tätigkeiten, u.a. für die Mineralwasserbranche, das Bundesverdienst-







# Günter Hinkel geht unter die Gründer

Nach dem Tod seines Bruders Otto, mit dem er Hassia fast ein halbes Jahrhundert lang erfolgreich geleitet hat, zieht sich Wilhelm Hinkel aus dem Tagesgeschäft zurück. Er betraut 1969 seinen Sohn Günter und Otto Hinkels Tochter llse, verheiratete Ochs, mit der Geschäftsführung. Hassia wird zu einer Kommanditgesellschaft.

Hinkel ist es ein nahtloser Übergang: Schon von 1962 an hatte er sich nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre in Vertrieb und Werbung eingearbeitet, mit der Versandlei-

Schüler habe ich mir mit der Hebelverschluss- mer einfach, denn wir sind ja Konkurrenten montage oder Reparatur von Holzkästen das geblieben", räumt Günter Hinkel ein. "Aber Taschengeld aufgebessert. Pro Stück gab's 1 alle Partner haben von der BVU profitiert, vor Pfennig beziehungsweise 10 Pfennig", erin- allem durch die Gemeinschaftsmarken bizzl nert sich Günter Hinkel. Holzkästen sind zur Zeit des Generationswechsels passé, zuvor hatte Günter Hinkel bereits die BVU mit aus der Taufe gehoben.

#### Für den jungen Diplom-Kaufmann Günter Große Pläne, zügig umgesetzt

Das Kürzel steht für die Bad Vilbeler Urquelle Mineralbrunnen GmbH & Co. KG, in der seit 1968 sechs Bad Vilbeler Brunnenbetriebe zutung übernahm er 1964 seine erste Führungs- sammenarbeiten. Ihr vorrangiges Ziel ist die aufgabe. Die Mitarbeiter und den Betrieb gemeinsame Produktentwicklung und Ver- der Altstadt zu groß geworden ist. An heißen kennt er ohnehin von Kindesbeinen an. "Als marktung. "Die Abstimmung war nicht im- Sommertagen verstopfen Getränkelastwagen

und Bad Vilbeler UrQuelle."

Für das eigene Unternehmen arbeitet der junge Geschäftsführer zu jener Zeit an einem Meilenstein: Er möchte Hassia komplett neu bauen. Die Kosten sind hoch, doch die Zukunft sieht vielversprechend aus, nachdem Hassia 1969 und 1970 die neue Höchstmarke von je 40 Millionen Füllungen erreicht hat. Auch Seniorchef Wilhelm Hinkel ist bewusst, dass der Betrieb für die beengten Verhältnisse in



Eine besondere Familienfeier, 1969: Wilhelm Hinkel (vorne in der Bildmitte) übergibt die Geschäftsführung an seinen Sohn Günter und seine Nichte Ilse Ochs, einer Tochter seines verstorbenen Bruders Otto. Das Bild zeigt von links Günter Hinkel, Ilse Ochs' Schwester Dr. Gerda Jehner, Günter Hinkels Frau Monika, Hedwig Hinkel mit ihrem Mann Wilhelm, dahinter Gerda Jehners Mann Dr. Hansgeorg Jehner, Günter Hinkels Schwester Gisela Ruhbach, Ilse Ochs, Otto Hinkels Frau Gertrud sowie Kurt Ochs, Ehemann von Ilse Ochs.

die Hauptstraße von Bad Vilbel und die Fahrer müssen stundenlang aufs Verladen warten. "Mein Vater wollte schrittweise neu bauen, ich war der Ansicht, das muss man in einem Zug machen", sagt Günter Hinkel. Zusammen mit dem technischen Betriebsleiter Norbert Winkels-Herding bereitet er den Neubau vor und 1971 entsteht am Stadtrand von Bad Vil-

bel einer der modernsten Brunnenbetriebe der damaligen Bundesrepublik. Am 1. Januar 1972 nimmt Hassia offiziell den Betrieb in der Gießener Straße auf.

mit dem technischen Betriebsleiter Norbert Das Gelände hat die fünffache Fläche des alten Winkels-Herding bereitet er den Neubau vor und 1971 entsteht am Stadtrand von Bad Vilten. Für die Mitarbeiter ist die Arbeit weniger Alter von 81 Jahren noch jeden Tag im Büro.

mühsam, denn im Gegensatz zum alten Betrieb sind Abfüllung und Lagerung jetzt ebenerdig untergebracht und die Ladestraße befindet sich wettergeschützt in einer Halle. Der Umzug war ein mutiger Schritt, mit dem sich auch Günter Hinkels Vater rasch anfreundet. Wilhem Hinkel ist bis zu seinem Tod 1979 im Alter von 81 Jahren noch jeden Tag im Büro.



### Die Elisabethen-Quelle: Eine Bad Vilbeler Mineralwassermarke mit langer Tradition

Um 1900 übernimmt Familie Dittmar einen Brunnen in der Vilbeler Altstadt, den Christoph Heinrich Beurer ab 1872 für die Abfüllung von Mineralwasser nutzte. Er erhält den Namen Elisabethen-Quelle. Nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelt sich die Elisabethen-Quelle zu einer bedeutenden Bad Vilbeler Brunnenmarke. Erheblichen Anteil daran hat Dr.-Ing. Johannes Dittmar, der den Betrieb ab 1964 führt.

1969 betritt der Ingenieur in Bad Vilbel Neuland, als er eine Mineralwasserleitung vom Zentrum in den Stadtteil Gronau verlegen lässt, wo seine Familie den Gronaris-Sprudel besitzt. Noch im selben Jahr zieht auch die Elisabethen-Quelle nach Gronau um.

Zu dieser Zeit besteht bereits die BVU, das lokale Bündnis von Brunnenbetrieben. Die Idee dazu hatte Dr.-Ing. Johannes Dittmar, ursprünglich, um die neue nationale Diätlimonade der Marke deit gemeinsam zu vermarkten. Günter Hinkel, den er aus der Schulzeit kennt, konnte er gleich dafür gewinnen, zumal Hassia an der Entwicklung von deit beteiligt war. Mit dem Hassia-Geschäftsführer ist er freundschaftlichkollegial verbunden. Der Ingenieur und der Kaufmann ergänzen sich sehr gut, und beide bemühen sich um die Erteilung der Wasserrechte für die Bad Vilbeler Brunnen. Ein Ziel, das nach schwierigen Verhandlungen mit den Behörden erst nach über zehn Jahren erreicht wird.

Als die Elisabethen-Quelle aus familiären Gründen veräußert werden soll, wird sie 1978 von den BVU-Partnern Luisen-Brunnen und Hassia einvernehmlich und zu gleichen Teilen übernommen. Nach dem Verkauf wechselt Dr.-Ing. Johannes Dittmar in einen süddeutschen Brunnenbetrieb, seine Schwester wird Mitarbeiterin bei Hassia.

## Dass Limonade "auf der Zunge lacht" ...

... und ein Gemeinschaftsprodukt lokaler Wettbewerber möglich ist, erfährt die Welt Anfang der 70er Jahre mit bizzl Die BVU bringt darüber hinaus die erste eigenständige Mark für Mineralwasser mit weniger Kohlensäure in den Handel: d Bad Vilbeler UrQuelle. In der damals neuen, grünen 0,75-Liter Flasche mit Schraubverschluss ist sie ein Vorreiter für diese Produktvariante in Deutschland. Heute sind bizzl und Bad Vilbeler UrQuelle neben hassia Sprudel und Luisen-Brunnen Teil der Hassia-Markenfamilie, genauso



#### Konkurrenten auf Kooperationskurs

Die nationale, zuckerfreie Limonadenmarke deit, die Hassia mitentwickelte, ist der Anlass für eine besondere Kooperation lokaler Wettbewerber: Zwecks gemeinsamer Vermarktung dieser neuen Diätlimonade gründen die sechs Brunnenbetriebe Chattia-Quelle, Elisabethen-Quelle, Gloria Quelle, Hassia-Sprudel, Hessen-Quelle und Luisen-Brunnen 1968 die Bad Vilbeler Urquelle Mineralbrunnen GmbH & Co. KG oder kurz BVU. Die Inhaber von Ludwig-Quelle und Hermanns-Quelle schließen sich als freie Partner an.

Die Gesellschafter treffen sich monatlich und übernehmen im jährlichen Wechsel die Geschäftsführung. Ihr Anliegen, auch eigene Marken zu entwickeln, setzt die BVU schon bald nach der Gründung um – bizzl Cola, das naturtrübe Zitronenfruchtsaftgetränk bizzl naturherb und das Mineralwasser Bad Vilbeler UrQuelle mit reduzierter Kohlensäure kommen in den Handel. Generell geht es den Partnern auch darum, im härter werdenden Wettbewerb Betriebskosten zu sparen. Eine zentrale Datenverarbeitung, damals noch mit Lochkarten, und ein gebündelter Einkauf vor allem von Emballagen leisten einen erheblichen Beitrag dazu.

Von der BVU auf den Plan gerufen, finden sich 1970 kleinere Bad Vilbeler Brunnenbetriebe zur VIB-Mineralbrunnen GmbH zusammen. Den Strukturwandel, der in den 70er Jahren Fahrt aufnimmt, können aber auch diese Kooperationen nicht stoppen. 1982 besteht die BVU noch aus zwei Partnern – Hassia & Luisen sowie der Hessen-Quelle, die 1998 an Hassia übergeht.





Die langjährige Hassia-Sekretärin Else Rettig auf der Feier für Betriebsjubilare mit den Hassia & Luisen-Geschäftsführern Heinz Königstein, Joachim Weihl und Günter Hinkel (von rechts).

#### Zwei Partner fusionieren

Günter Hinkel bleibt der Linie seiner Vorfahren treu, pflegt den Kontakt zu anderen Brunnenbetrieben in der Stadt, engagiert sich ehrenamtlich für die Branche und hält Hassia auf dem neuesten Stand der Technik. In den 80er Jahren denken einzelne BVU-Partner an einen Zusammenschluss, doch nur zwei fusionieren tatsächlich: Aus den Nachbarn Hassia-Sprudel und

die Hassia & Luisen Mineralquellen Bad Vilbel GmbH & Co. KG. Eng verbunden waren die Inhaberfamilien Weihl und Hinkel schon seit dem gemeinsamen Erwerb der Elisabethen-Quelle vier Jahre zuvor.

Mit der Fusion erhöht sich die Zahl der Gesellschafter von fünf auf acht. Joachim Weihl und der bisherige Luisen-Geschäftsführer Heinz Königstein bilden zusammen mit Günter Hinkel Luisen-Brunnen wird 1982 eine Gesellschaft – die Geschäftsleitung von Hassia & Luisen. Auch

Joachim Weihls Cousine Edda Weihl-Schnee und Ilse Ochs bleiben im Unternehmen tätig. Noch im Fusionsjahr 1982 verkaufen die Inhaber des BVU-Partners Chattia-Quelle an Hassia & Luisen, mittlerweile hessischer Marktführer. Bis zum Ende des Jahrzehnts folgen die Sport-Quelle, Orion-Quelle und Mayen-Quelle. Günter Hinkel wird alleiniger Geschäftsführender Gesellschafter, nachdem Heinz Königstein aus gesundheitlichen Gründen aus dem Unternehmen ausgeschieden war und Joachim Weihl 1990 das Unternehmen

verlässt, um sich mit der Übernahme einer Buchhandlung einen lang gehegten Wunsch zu erfüllen. Im selben Jahr hat die fünfte Generation der Familie Hinkel ihren Einstand im Unternehmen: Diplom-Ingenieur Peter Ochs, Sohn von Ilse Ochs, arbeitet sich in die Technik ein – sein Vater ist der Jurist Kurt Ochs, der Günter Hinkel über Jahrzehnte berät. Im Jahr darauf wird dessen Tochter Daniela Hinkel Personalleiterin, nachdem sie ihr Studium der Betriebswirtschaftslehre abgeschlossen hat.



Die Fusionspartner 1982: In der Mitte ist Luisen-Seniorchef Heinz Weihl zu sehen, ganz rechts Irene Weihl, die Frau seines verstorbenen Bruders Otto. Neben Mitgliedern der Inhaberfamilie Weihl vom Luisen-Brunnen und Gesellschaftern von Hassia sind in der hinteren Reihe die leitenden Mitarbeiter im Bild: (von links) der vormalige Luisen-Geschäftsführer Heinz Königstein, die Hassia-Prokuristen Norbert Winkels-Herding, Hartmut Beuke und Rolf Kramer, der Notar Dr. Rudolf Bögner sowie Günter Hinkel, Kurt Ochs und Joachim Weihl.

## Der Luisen-Brunnen: Traditionsreicher Betrieb und starker Fusionspartner

Die Wurzeln des Luisen-Brunnens reichen wie jene der Elisabethen-Quelle und von Hassia bis ins 19. Jahrhundert zurück. Es ist Friedrich Grosholz, der das Mineralwasser aus einem Brunnen auf seinem Grundstück 1875 erstmals in den Handel bringt. 1882 übernimmt Carl Heinrich Kullmann das Grosholz'sche Geschäft, nennt das Mineralwasser Louisenquelle und verkauft den Betrieb 1906 an Georg Otto Weihl, der den Namen in Luisen-Brunnen Vilbeler Urguelle ändert.

Seine Söhne Otto und Heinz Weihl führen den Mineralbrunnen nach dem Zweiten Weltkrieg weiter. Heinz Weihl befasst sich mit dem technischen Betrieb, sein Bruder Otto mit dem Verkauf und Außendienst. Beim erfolgreichen Ausbau ihres Brunnenbetriebs unterstützt sie der Mitgeschäftsführer und Allroundmanager Heinz Königstein. Die nächste Generation der Inhaberfamilie tritt mit Edda Weihl-Schnee, Tochter von Heinz Weihl, und Joachim Weihl, Sohn von Otto Weihl, in das Unternehmen ein. Im Jahr 1964 verlegt der Luisen-Brunnen dann seinen Standort aus der Altstadt an die Peripherie, in den Rosengarten.

Zu Familie Hinkel vom Hassia-Sprudel bestand schon immer ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis, das sich durch die Zusammenarbeit in der BVU noch vertiefte. Dies war eine gute Basis für den gemeinsamen Erwerb der Elisabethen-Quelle 1978 und für die Fusion zur Hassia & Luisen Mineralquellen Bad Vilbel GmbH & Co. KG im Jahr 1982.





Eines der aufwendigsten Bauprojekte, die Günter Hinkel realisiert hat, ist der Tunnel zwischen den Betriebsteilen von Hassia und dem benachbarten Fusionspartner Luisen-Brunnen. Rechts ein Blick in die gerade fertiggestellte unterirdische Verbindung, durch die eine Elektrohängebahn (links) für den Palettentransport führt.

#### Betriebstechnische Einheit durch Tunnel und Elektrohängebahn

Hassia & Luisen gibt es 1990 schon seit fast einem Jahrzehnt, doch eine betriebstechnische Einheit werden die benachbarten Fusionspart- insgesamt rund einen Kilometer lang. Damit ner erst jetzt – durch einen etwa 150 Meter befördern wir seit Anfang der 90er Jahre jeden

die Abfüllung mit Lager und Versand verbindet. "Wir haben den zwischenbetrieblichen Verkehr unter die Erde verlegt, um die Straße zu entlasten", sagt Günter Hinkel. "Die Elektrohängebahn, die durch den Tunnel führt, ist langen Tunnel und eine Elektrohängebahn, die Tag bis zu 10.000 Voll- und Leergutpaletten."



#### Flüssige Fracht sicher verpackt

Zu Beginn der kommerziellen Nutzung von Mineralwasser die Flaschenhälse montieren. Selbst im automatisierten Füllhat jeder Brunnenbetrieb seine eigenen Tonkrüge. Sie wer- betrieb ist mit den Hebelverschlüssen noch viel Handarbeit den von Glasflaschen, häufig mit dem Namen und Logo in verbunden, auch bei Hassia. Es sind überwiegend Frauen, Reliefprägung, abgelöst. Rein optisch ist so viel Individuali- die die Flaschen beidhändig und im Eiltempo am Förderband tät interessant, doch solches Leergut an die Eigner zurück- verschließen. Eine Verschließmaschine kommt erst Mitte der zuführen, zu sortieren und fremde Nutzung zu verhindern, 60er Jahre auf den Markt. ist extrem aufwendig. Der Auftakt für ein überregionales, wirtschaftliches und nachhaltiges Mehrwegsystem gelingt Ab 1969 wird der Hebelverschluss Geschichte – die neue schließlich in den 50er Jahren mit der ersten Leihflasche 0,7-Liter-Brunneneinheitsflasche mit Sprudelperlendekor Deutscher Brunnen.

siert. Bis Mitte der 50er Jahre bestückt man sie meist mit der damaligen Bundesrepublik einen riesigen Schub: Seit ihrem 25 liegenden Flaschen, dann setzt sich die stehende Anord- Marktauftritt ist der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch von durchnung von 20 Flaschen durch, was ein maschinelles Ein- und schnittlich 12 auf heute mehr als 130 Liter gestiegen. Auspacken ermöglicht. Sehr schwer sind die Kästen trotzdem noch. Dem Holzmodell weint deshalb in der Logistik niemand Die Perlenflasche gilt mittlerweile als Designklassiker. Seit eine Träne nach, als in den 60er Jahren der einheitliche 1995 wird sie auch aus PET hergestellt, zuerst als 1-Liter-Kunststoffkasten für 12 Flaschen die Branche erobert. Er ist Flasche für Süßgetränke. Hassia & Luisen sind unter den ersten leicht, stabil und gut zu stapeln.

fangs sind es Holzstopfen, dann Korken, später Kronkorken Liter ein – über 80 Prozent davon als Mehrweggebinde. Die und Hebelverschlüsse mit Porzellankopf. Deren Einzelteile Flaschen aus Glas können bis zu 50 Mal, aus PET bis zu 25 Mal muss man vor Ort erst per Hand zusammensetzen und an befüllt werden.

hat einen Schraubverschluss, der sich für vollautomatische Abfüllanlagen mit hoher Stundenleistung eignet. Die soge-Auch die Holzkästen werden im Laufe der Zeit standardi- nannte Perlenflasche verleiht dem Mineralwasserkonsum in

Brunnenbetrieben, die ihre Gebinde um PET-Flaschen erweitern. Für ihre große Sortenvielfalt setzt die HassiaGruppe heute Eine ganz spezielle Herausforderung ist der Verschluss. An- Flaschen aus Glas und PET mit einem Inhalt von 0,25 bis 1,5





#### Was ist natürliches Mineralwasser?

Nachdem die Nauheimer Beschlüsse von 1911 eine erste Grundlage für die Definition von natürlichem Mineralwasser geschaffen hatten, wurden die Kriterien verfeinert und ergänzt. In der Tafelwasser-Verordnung ist ab Mitte der 30er Jahre der Mindestmineralstoffgehalt von 1000 Milligramm je Liter Mineralwasser rechtsverbindlich. Der Verband Deutscher Mineralbrunnen wirkt an einer europäischen Mineralwasser-Richtlinie mit, die 1980 in Kraft tritt. In Deutschland wird sie 1984 als Mineral- und Tafelwasserverordnung (MTVO) in nationales Recht umgesetzt.

In der MTVO sind die Kriterien für natürliches Mineralwasser festgeschrieben. Und das sind die wichtigsten: Es muss aus einem unterirdischen, vor Verunreinigungen geschützten Vorkommen gewonnen und direkt am Quellort abgefüllt werden. Natürliches Mineralwasser muss von ursprünglicher Reinheit und frei von Verunreinigungen sein. Es darf nicht verändert werden, nur der Entzug von Eisen-, Mangan- und Schwefelverbindungen sowie von Arsen und der Entzug oder die Zugabe von Kohlensäure sind zulässig.

Erst wenn sämtliche Voraussetzungen erfüllt und eine Vielzahl analytischer Einzeluntersuchungen erfolgreich abgeschlossen sind, wird ein Wasser als natürliches Mineralwasser amtlich anerkannt. Es ist das einzige Lebensmittel in Deutschland, für das dieses Anerkennungsverfahren vorgeschrieben ist.

"Hassia setzt sich für die gesamte Branche ein und hat die bis heute gültigen Regeln für ein flächendeckendes Mehrwegsystem maßgeblich mitgestaltet."

Andreas Rottke, 1997-2010 Vorstandsvorsitzender der GDB, seitdem Mitglied des Aufsichtsrates.

#### Brunneninhaber mit Branchenblick

und schließt sich jenem Verband an, der seit Ende der 40er Jahre des Brunnengebietes Hessen. In der GDB wird er 1978 Mitglied des Verband Deutscher Mineralbrunnen e. V. (VDM) heißt. In den 50er Aufsichtsrates und 1992 Vorsitzender dieses Gremiums. In dieser Zeit Jahren ist Wilhelm Hinkel im erweiterten VDM-Vorstand und ver- kommt die PET-Flasche auf, für deren Einbindung ins Mehrwegsystem tritt die Interessen der Bad Vilbeler Brunnen, bis Mitte der 60er sich Günter Hinkel stark macht. Nach seinem 70. Geburtstag zieht er Jahre ist sein Bruder Otto Mitglied des technischen Ausschusses. In sich 2008 aus diesen Ehrenämtern zurück. der Genossenschaft Deutscher Brunnen e. G. (GDB), 1937 gegründet, gehört Wilhelm Hinkel in der Aufbauzeit nach dem Krieg dem Zu jenem Zeitpunkt ist die fünfte Generation der Familie längst aktiv: Aufsichtsrat an, wo er die Neuausrichtung der GDB zur zentralen Peter Ochs, Enkel von Otto Hinkel und stellvertretender Geschäftsfüh-Organisation für Einkauf und Poolführung von Einheitsemballagen begleitet. Er bringt seine hilfreichen Erfahrungen mit dem regionalen Flaschenpool der Vereinigung Vilbeler Mineralbrunnen ein. Ziel der GDB ist ein flächendeckendes Mehrwegsystem. Mit der ersten Leihflasche Deutscher Brunnen gibt sie in den 50er Jahren das Start- zender der hessischen Brunnen. Parallel dazu ist er seit 2007 Mitglied signal dafür.

Die vierte Generation der Familie Hinkel setzt dieses Engagement über mehrere Jahrzehnte fort: Günter Hinkel wird 1965 Mitglied des den beiden wichtigsten Institutionen der deutschen Brunnenbranche erweiterten VDM-Vorstandes, dem er über vierzig Jahre lang ange- auf annähernd 200 Jahre.

Bereits Fritz Hinkel schaut über den eigenen Brunnenrand hinaus hört. Mehr als zwanzig Jahre davon – bis 1991 – ist er Vorsitzender

render Hassia-Gesellschafter, ist seit 1993 im technischen Ausschuss des VDM tätig. Günter Hinkels Sohn Dirk engagiert sich seit dem Jahr 2000 im VDM, zunächst im betriebswirtschaftlichen Ausschuss. 2002 wird er in den erweiterten Vorstand berufen und im selben Jahr Vorsitdes engeren Vorstandes. Dem Aufsichtsrat der GDB gehört Dirk Hinkel seit 2010 an und ist heute dessen stellvertretender Vorsitzender. Quer durch die Generationen summiert sich die Dauer dieser Ehrenämter in

#### 125 Jahre Hassia

Mit zwei großen Festveranstaltungen im Kurhaus Bad Homburg und einem Tag der offenen Tür in Bad Vilbel wird 1989 das 125-jährige Bestehen groß gefeiert. Hassia nimmt das Jubiläum zum Anlass, den Bürgern von Bad Vilbel ein Geschenk zu machen: Ein Teilstück der Nidda, die man in den 50er Jahren kanalisierte, wird renaturiert. Gehölze. Schilf und Buchten bieten neuen Lebensraum für Insekten, Vögel und Fische. Dieses Projekt ist der Startschuss für weitere umfangreichere Renaturierungsmaßnahmen der

Städte Frankfurt und Bad Vilbel.





Die Nidda vor und nach der Renaturierung.



# GUNTER HIN

#### Wachsen oder weichen

Das typische Klirren von Glasflaschen auf Förderbändern ist im Bad Vilbel der 70er Jahre noch fast überall zu hören. Luisen-Brunnen und Hassia-Sprudel sind an die Peripherie, die Elisabethen-Quelle ist nach Gronau gezogen, aber im Zentrum und nahebei gibt es weiterhin rund 15 Brunnenbetriebe – etwa viermal so viele wie hundert Jahre zuvor.

Verändert hat sich der wichtigste Wirtschaftszweig der Quellenstadt im Laufe der Geschichte immer wieder. Brunnen versiegten oder wurden aus anderen Gründen stillgelegt, Eigentümer wechselten. Doch verglichen damit ist der Wandel, der in den 70er Jahren einsetzt, gravierender. Zwar steigt der Pro-Kopf-Verbrauch von Mineralwasser deutlich, der Anspruch an die Betriebe allerdings auch. Investitionsstau, fehlende Flächen für eine Expansion, Preisdruck seitens Handel oder familiäre Gründe stellen Brunneninhaber vor die Alternative: wachsen oder weichen. Einige stellen den Betrieb ein, andere verkaufen – die meisten an Hassia & Luisen, die 1982 fusionierten. Zuletzt geht 2010 die Kronia-Quelle an Hassia.

Familie Leiß beispielsweise veräußerte ihre Orion-Quelle wegen mangelnder Wirtschaftlichkeit. "Unser Betrieb war klein, die Technik veraltet. Das hatte keine Zukunft", sagt Heinz Theo Leiß, dessen Großvater als Mineralwasserhändler begann und später einen eigenen Brunnen anlegte. Familie Leiß verkaufte 1986 an Hassia & Luisen. "Als Günter Hinkel meinte, komm doch zu uns, hab' ich nicht lange überlegt." Heinz Theo Leiß, gelernter Werkzeugmacher und Autodidakt, wurde Leiter Qualitätswesen und etablierte bei Hassia & Luisen ein System für das Ressourcenmanagement.

Der Verkauf des eigenen Betriebs ist ein einschneidendes Ereignis. Dass Hassia für manche Mitglieder vormaliger Inhaberfamilien und viele ihrer Mitarbeiter zum neuen Arbeitgeber wurde, zeigt jedoch: Konkurrenz und ein freundschaftliches Miteinander sind keine unvereinbaren Gegensätze.



#### Der Sprung nach Sachsen

Das Jahr 1989, in dem Hassia das 125-jährige Bestehen feiert, markiert einen Wendepunkt historischen Ausmaßes: Die Mauer fällt. Im Februar 1990 fährt Günter Hinkel mit dem aus Erfurt stammenden Außendienstmitarbeiter Franz Sieber das erste Mal in die DDR, nach Thüringen. Es sollten noch viele Fahrten werden. Zahlreiche Geschäftsverbindungen werden angebahnt. "Unser erster Handelskunde war die OGS Erfurt, was für Obst, Gemüse, Speisekartoffeln stand", erzählt Günter Hinkel. Bald reift der Gedanke, im Osten Deutschlands auch zu produzieren. Zwei Projekte, in Thüringen und Sachsen, nehmen Gestalt an. Das in Thüringen scheitert, also konzentriert man sich auf jenes im sächsischen Chemnitz, damals noch Karl-Marx-Stadt. Der Kontakt zur dortigen Schlossbrauerei, die nur noch alkoholfreie Getränke abfüllt, mündet in ein Joint Venture. Die dabei neu gegründete Schlossgetränke GmbH führt Wolfgang Maul, Logistikleiter von Hassia & Luisen. Getränkehandlungen in Dresden und Erfurt, die ostdeutsche Partner nicht weiterführen können, werden zu Niederlassungen der Schlossgetränke GmbH.





Ehrengast bei der Einweihungsfeier 1991 für den neu gebauten Brunnenbetrieb Lichtenauer Mineralquellen ist – wie sieben Monate zuvor bei der Grundsteinlegung – Ingrid Biedenkopf, die Ehefrau des sächsischen Ministerpräsidenten.

Im Sommer 1990 nimmt Günter Hinkel dann die Gründung eines neuen Brunnenbetriebs in Angriff. Zu diesem Zeitpunkt ist ein solches Vorhaben sowohl schwierig als auch riskant, zumal offen ist, wie ergiebig zwischenzeitlich gefundene Quellen sind. Bei der Grundstücksbeschaffung hilft ihm Dr. Hansgeorg Jehner, Ehemann von Cousine Dr. Gerda Jehner, die seit den 80er Jahren als Betriebsärztin im Unternehmen tätig ist.

Die gesamte Führungsmannschaft von Hassia & Luisen ist gefordert. Der technische Betriebsleiter Norbert Winkels-Herding etwa plant die umfangreiche Technik, Günter Hinkel und der lang-

jährige Hausarchitekt Friedel Stelz erarbeiten das Baukonzept. Gute Kontakte zu den Behörden stellt Heinz Theo Leiß für die wasserrechtlichen Belange her. Offene Fragen werden am runden Tisch mit allen Behördenvertretern und Fachleuten geklärt – und binnen sechs Wochen liegt die Baugenehmigung für einen Brunnenbetrieb in Niederlichtenau bei Chemnitz vor. "Wir waren nach der Wende der erste Investor in der Region", erwähnt Günter Hinkel nicht ohne Stolz.

Danach geht es Schlag auf Schlag. Die Personalsuche beginnt, in Bad Vilbel arbeitet man künftige Mitarbeiter ein und neben dem Betrieb an sich wird das Vertriebsnetz aufgebaut. Eine Aufgabe, der sich Verkaufsleiter Rolf Kramer erfolgreich widmet.

Schon im November 1990, wenige Wochen nach der Wiedervereinigung Deutschlands, lädt Hassia & Luisen zur Grundsteinlegung ein. Im Mai 1991 nimmt die neu gegründete Lichtenauer Mineralquellen GmbH den Betrieb auf. "Alle Beteiligten haben monatelang 200-prozentigen Einsatz geleistet, wofür ich sehr, sehr dankbar bin. Denn parallel zu den Projekten im Osten musste ja der Betrieb in Bad Vilbel weiterlaufen", erläutert Günter Hinkel jene Ausnahmezeit.





Erst die Arbeit, dann das Vergnügen: Günter Hinkel auf einer Feier mit seinen Beratern aus dem Kreis der Familie, den Juristen Dr. Hansgeorg Jehner (links), Ehemann seiner Cousine Gerda, und Kurt Ochs, Ehemann von Ilse Ochs, Tochter von Otto Hinkel.

## Auf dem Weg zur Unternehmensgruppe

Günter Hinkels Sohn Dirk übernimmt 1995 mit der Verkaufsleitung Fachgroßhandel für die neuen Bundesländer seine erste Führungsposition und baut den Vertrieb von Lichtenauer Mineralwasser weiter aus. "Damit", so Günter Hinkel, "hat er sich für größere Aufgaben qualifiziert." Er selbst erhält 1997 eine ganz besondere Auszeichnung: Insbesondere für sei-

ne Pionierleistung beim Aufbau eines neuen Betriebs im Osten Deutschlands und für sein Engagement in Verbänden der Mineralwasserbranche wird ihm das Bundesverdienstkreuz werliehen helmsthaler Mineralbrunnen in Calden sowie die Rapp's Kelterei in Karben mit ihrer Bad Vilbeler Venus-Quelle hinzu. Kurz vor der Jahrtausendwerde verkauft Rudolf Hess nach 30-jähriger Partnerschaft in der RVII seine Hessen-Quelle

Bis zu dieser Zeit haben sich für Hassia & Luisen weitere Zukäufe ergeben. Dazu zählt auch das Quellvorkommen von der Ludwig-Quelle, dem ehemaligen historischen Sauerbrunnen. Im Rahmen eines Insolvenzverfahrens kamen der Wil-

helmsthaler Mineralbrunnen in Calden sowie die Rapp's Kelterei in Karben mit ihrer Bad Vilbeler Venus-Quelle hinzu. Kurz vor der Jahrtausendwende verkauft Rudolf Hess nach 30-jähriger Partnerschaft in der BVU seine Hessen-Quelle an Günter Hinkel, dem er von Jugend an freundschaftlich verbunden ist. Die Hermanns-Quelle und Jamina-Quelle gehen ebenfalls an Hassia & Luisen über. Hier fällt die nächste Kaufentscheidung 2001, als der traditionsreiche Rosbacher Brunnen Insolvenz anmelden muss.







Das Jawort gaben sich Monika und Günter Hinkel kurz vor dem 100-jährigen Hassia-Jubiläum 1964. Seitdem konnten sie auch schon mehr als ein Ehe-Jubiläum zusammen feiern.

Anlässlich seines 65. Geburtstags 2002 gibt Günter Hinkel bekannt, dass Dirk Hinkel ab sofort Geschäftsführender Gesellschafter der Hassia-Unternehmensgruppe und gleichberechtigter Partner in der Firmenleitung ist. Als Seniorchef steht Günter Hinkel seinem Sohn beratend zur Seite und er befasst sich vor allem mit Bauprojekten innerhalb der HassiaGruppe. Monika Hinkel teilt ihren Ehemann also auch im Unruhestand mit dem Familienunternehmen. "Ohne den Rückhalt meiner Frau hätte ich mich nicht so intensiv um die Weiterentwicklung von Hassia kümmern können", sagt Günter Hinkel. "Wir gehen jetzt seit mehr als 50 Jahren gemeinsam durchs Leben."





# Dirk Hinkel vergrößert die Vielfalt in der HassiaGruppe

Schon als Fünfjähriger soll Dirk Hinkel gesagt haben, er werde einmal Hassia-Chef. Etwa dreißig Jahre später erfüllt sich diese Prognose: Ende 2002 übernimmt er als Geschäftsführender Gesellschafter und gleichberechtigter Partner die Verantwortung für das operative Geschäft.

Auch Dirk Hinkel lernt den Betrieb von klein auf kennen. Als Schüler jobbt er in der Kommissionierung oder Verladung, nach der Führerscheinprüfung ist er auf Liefertour zu Kunden unterwegs. Nach seiner Bundeswehrzeit beginnt er in Frankfurt am Main 1987 mit dem Studium der Betriebswirtschaftslehre, das er am Saint Mary's College of California in den USA fortsetzt. Auf seinen Abschluss als Ba-

chelor of Science in Business Administration folgen ein halbjähriges Praktikum bei Sunkist Growers und ein Masterstudiengang an der London Business School. 1993 wird er Assistent des Vorstandsvorsitzenden von AEG Hausgeräte in Nürnberg. "Der Auslandsaufenthalt und der Einblick in eine andere Branche waren wertvolle Erfahrungen", sagt Dirk Hinkel. "Die wollte ich von vornherein in unser eigenes Unternehmen einbringen."

## Die fünfte Generation rückt in die Geschäftsführung auf

Studium der Betriebswirtschaftslehre, das er am Saint Mary's College of California in den USA fortsetzt. Auf seinen Abschluss als Baren Park in den vertrieb weiter aus und

wird Verkaufsleiter Fachgroßhandel. Zwei Jahre später kehrt er nach Bad Vilbel zurück. Er bekommt Prokura, bewährt sich als Vertriebsleiter der Hassia-Unternehmensgruppe und rückt dann in die Geschäftsführung auf. Seitdem repräsentiert Dirk Hinkel mit seinem Cousin Peter Ochs, dem stellvertretenden Geschäftsführenden Gesellschafter, und seiner Schwester Daniela Hinkel, Hassia-Personalleiterin, die fünfte Generation der Familie im Unternehmen.

Der Wechsel in die Geschäftsführung erfolgt in einer außergewöhnlichen Phase: Hassia & Luisen steckt mitten in der Integration des Rosbacher Brunnens, einst stärkster Wettbewerber in der Region, den man Ende 2001 aus der Insolvenzmasse erwerben konnte.



Zwei Generationen mit Augenmaß für die Weiterentwicklung des Familienunternehmens: Seniorchef Günter Hinkel und Sohn Dirk, den er 2002 im Namen der Gesellschafter in die Hassia-Geschäftsführung beruft, ...

#### Neuanfang für den Rosbacher Brunnen

Nach schwierigen Verhandlungen mit Gläubigerbanken und dem Konkursverwalter, mit dem Betriebsrat und den früheren Gesellschaftern können sich Dirk und Günter Hinkel schließlich auf die Neuordnung von Rosbacher konzentrieren. Sie investieren in eine größere Füllhalle

für eine neue PET-Mehrweganlage, erweitern die Logistikflächen – und lassen eine Mineralwasserleitung mit vier Strängen und einer Steuerleitung von Bad Vilbel nach Rosbach verlegen. "Das Besondere war, dass die Leitung fast vollständig im Pflugverfahren ohne große Veränderungen im Gelände in die Erde kam", erzählt Dirk Hinkel. "Inklusive der wasserrechtlichen Genehmigung und Verhandlungen mit Kommunen



... und Peter Ochs, der stellvertretende Geschäftsführende Gesellschafter. Seine Mutter Ilse Ochs ist eine Tochter von Otto Hinkel.

sowie privaten Grundstücksbesitzern haben wir das Projekt 2002 in wenigen Monaten realisiert." Zum Abschluss aller Baumaßnahmen mit einem Gesamtvolumen von mehr als 30 Millionen Euro lädt Hassia 2004 zu einem großen Fest auf das Rosbacher-Gelände ein. Hassia-Sprudel und Elisabethen-Quelle fließen jetzt zur Abfüllung nach Rosbach und Rosbacher Mineralwasser nach Bad Vilbel.

#### Der Rosbacher Brunnen: Ein Mineralwasser, das Rosbach und Bad Vilbel verbindet

Der britische Whisky-Fabrikant Lord Dewar erwirbt die Rechte an den Quellen und beginnt 1878 mit der kommerziellen Nutzung. Aus dem Rosbacher Brunnen nördlich von Vilbel wird ein florierendes Unternehmen, dennoch gibt es Durststrecken, wechselnde Direktoren und Inhaber. Ein neues Kapitel beginnt 1935 mit dem Kauf durch Familie Appel, die bereits die Gloria Quelle in Vilbel besitzt. 1970 führt sie beide Firmen mit Sitz in Rosbach zusammen und stellt 1981 die Abfüllung in Bad Vilbel ein. Wenig später, als Antwort auf die Fusion von Hassia-Sprudel und Luisen-Brunnen, bilden Rosbacher und die Kaiser-Friedrich-Quelle in Offenbach ein weiteres großes Brunnenunternehmen in der Region, das unter dem

Namen Vereinte Mineral- und Heilguellen (VMH) firmiert.

In Offenbach entschließt man sich nach dem Tod des Seniors Dr. Egon Schumacher Mitte der 90er Jahre, die VMH-Anteile an Familie Appel zu veräußern, die damit 100-prozentige Inhaberin wird. Mit dem Kauf der westdeutschen Brunnengruppe Artus und der Einführung der PET-Rücklaufflasche setzt sie neue Akzente für die Zukunft. Aber im Jahr 2000 bringen stark rückläufige Absätze das Unternehmen in Schwierigkeiten. Einige Banken kündigen daraufhin die bestehenden Kredite. Nachdem ein Sanierungsversuch scheitert, muss das Unternehmen 2001 Insolvenz anmelden. Hassia gelingt es, die Vermögenswerte vom Insolvenzverwalter zu erwerben. Heute ist Rosbacher aufgrund seiner herausragenden Mineralisation mit dem 2:1-Idealverhältnis von Calcium zu Magnesium eine Topmarke der HassiaGruppe.







Rosbacher-Werbung im Jugendstil zur Gründerzeit und nach der Jahrtausendwende: Das Plakatmotiv auf Seite 60 stammt aus der ersten Kampagne für die neu erworbene Mineralwassermarke.



Lenkrad und hilft im Pendelverkehr zwischen den Betrieben aus.

Dank dieser Mineralwasserleitung können alle heit und trägt zum höchsten Jahresausstoß umsatzstarken Sorten an beiden Standorten der Firmengeschichte bei: fast 730 Millionen kehr zwischen den Betrieben verringert. Im zur Hassia Mineralquellen GmbH & Co. KG um, wasserleitung die Lebensader für Liefersicher- HassiaGruppe.

abgefüllt werden, sodass sich der Pendelver- Liter. Im Jahr darauf firmiert das Unternehmen extrem heißen Sommer 2003 ist die Mineral- aus der Hassia-Unternehmensgruppe wird die



Werbebotschafter Michael Schumacher mit dem Sportreporter René Hiepen (rechts) und Dirk Hinkel bei einer Kundenveranstaltung 2007 im Michael Schumacher Kart & Event-Center in Kerpen.

#### Regionale Führung starker Marken

Als 2005 die Brau und Brunnen Mineralquellen GmbH zum Verkauf steht, ergreifen Dirk Hinkel und sein Vater die Chance für einen Ausbau der HassiaGruppe. Sie erwerben die ostdeutschen Betriebe Margon Brunnen bei Dresden, Thüringer Waldquell in Schmalkalden, den Glashäger Brunnen in Bad Doberan, die Marke Vita Cola sowie den Spreequell Mineralbrunnen in Berlin, den sie aber vereinbarungsgemäß an einen Kollegenbetrieb weiterverkaufen.

Die HassiaGruppe wird zum führenden Anbieter von Mineralwasser und Brunnengetränken in Ostdeutschland und Hessen mit angrenzenden

Regionen und stellt 2006 mit fast 840 Millionen Litern den nächsten Jahresrekord auf. Für eine kleine Sensation sorgt bereits zum Jahresanfang 2006 eine neue Kampagne für Rosbacher: Hassia gewinnt Formel-1-Star und Rekordweltmeister Michael Schumacher als Werbebotschafter und fädelt Rosbacher als Partner des Sports auf die Überholspur im hessischen Wassermarkt ein.

Dass Hassia selbst über eine gute Kondition verfügt, wird in den folgenden Jahren noch einmal besonders bewusst: 2007 schließt Familie Schmidt die Astra-Quelle und veräußert die Marken an Hassia, 2010 verkauft Familie Saur ihre Kronia-Quelle an den nunmehr einzigen Brunnenbetrieb in der Quellenstadt. Im zurück-

liegenden Jahrzehnt haben Discounter zunehmend Mineralwasser und Erfrischungsgetränke in PET-Einwegflaschen zu Schleuderpreisen auf den Markt gebracht. "Der Preisdruck stieg derart, dass wir deutliche Umsatzeinbußen hatten", erläutert Dirk Hinkel die damalige Situation. "Wir mussten handeln." Um bei geringerer Absatzmenge wettbewerbsfähig bleiben zu können, fällt 2012 die Entscheidung, den Rosbacher Betrieb stillzulegen und die Abfüllung in Bad Vilbel zu bündeln. Die Mitarbeiter wechseln zu Hassia. wo Mitglieder der früheren Inhaberfamilie bereits seit der Übernahme etabliert sind. Rainer Appel leitet heute die IT-Tochterfirma ita vero GmbH, Stefan Lamprecht, Neffe von Facility Manager Rüdiger Appel, ist Betriebsleiter.

Die Vielfalt der Sorten und Gebinde wächst unter Dirk Hinkels Federführung weiter. Wellness- und Funktionsgetränke kommen hinzu. Nach dem Grundsatz "Aus der Region, für die Region" setzt er auf eine dezentrale, eigenständige Markenführung in den Hassia-Tochterunternehmen. Diese Strategie entspricht nicht zuletzt der Nachfrage nach Lebensmitteln, die auf möglichst kurzen Transportwegen in den Handel kommen.

Regionalität steht auch im Mittelpunkt der Initiative "Nähe ist gut" für Mensch und Natur in Hessen, die Hassia mit drei weiteren hessischen Traditionsunternehmen der Lebensmittelbranche ins Leben rief. "Wir möchten soziale und ressourcenschonende Nachhaltigkeit mit wirtschaftlichem Erfolg verbinden", bringt Dirk Hinkel seinen Anspruch an nachhaltiges Handeln auf den Punkt. "Das sind auch die Säulen für unser eigenes Nachhaltigkeitskonzept in der HassiaGruppe, welches wir unter dem Motto Hassia handelt – heute für Morgen leben."

#### Pfand ist nicht gleich Pfand

Die Flasche aus Kunststoff markiert in den 90er Jahren einen Wendepunkt in der Wasserbranche wie schon der Wechsel vom Tonkrug zur Glasflasche um 1900. Das neue Flaschenmaterial PET kommt aufgrund des geringeren Gewichts gut an bei Verbrauchern. Allerdings profitieren die Discounter am stärksten von der neuen Verpackung, in der sie ihre Handelsmarken im Einweg zu besonders niedrigen Preisen anbieten.

Deshalb ist der Anteil von Einwegflaschen für Mineralwasser und Süßgetränke rapide gestiegen – und hat Mehrweggebinde massiv unter die gesetzlich angestrebte Mehrwegquote gedrückt. Auch die 2003 eingeführte Pfandpflicht für Einweggetränkeverpackungen brachte keine Trendumkehr. Hinzu kommt ein lukrativer wirtschaftlicher Nebeneffekt im Geschäft mit Einweg, der sogenannte Pfandschlupf: Für jede nicht zurückgegebene Einwegflasche bleibt der berechnete Pfandbetrag beim Händler.

Der Nachfrage nach Getränken in Einwegflaschen kann sich Hassia nicht ganz verschließen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, vertreibt auch die HassiaGruppe einige ihrer Markenprodukte in bepfandeten Einwegflaschen. Doch nach wie vor sind die Unternehmen der HassiaGruppe mit ihrem jeweils regionalen Vertriebsgebiet ein Verfechter des Mehrwegsystems. Gerade auf regionaler Ebene sind die ökologischen Vorteile von Mehrweggebinden unbestritten, und sie stützen die ansässige Wirtschaft mit kleinen oder mittelständischen Brunnenbetrieben und Getränkehändlern. Mehr als 90 Prozent des Bad Vilbeler Hassia-Sortiments kommen deshalb in wiederbefüllbaren Mehrwegflaschen aus Glas und PET auf den Markt, in der gesamten HassiaGruppe sind es mehr als 80 Prozent – ein hoher Anteil im bundesweiten Branchenvergleich.

Heute wie kurz vor der Jahrtausendwende, als die Aufnahme entstand, bilden rund 500 Kolleginnen und Kollegen aus mehr

#### Der Erfolg hat viele Gesichter

Als sich Mineralwasser zum täglichen Getränk entwickelt, wird aus dem saisonalen ein ganzjähriges Geschäft mit stabiler Belegschaftsgröße. Automatisierte Abläufe ersetzen körperlich schwere Arbeit, doch mehr Menge in eng getakteten Bestellfristen zu bewältigen, ist auf eigene Art belastend. Konnte man früher binnen weniger Tage an einer Abfüllanlage angelernt werden, ist das in der komplexen, prozessgesteuerten Produktion nicht mehr möglich. Das Berufsbild des Mechatronikers, das Mechanik mit Elektronik vernetzt, ist beispielhaft dafür und wird Teil des Hassia-Ausbildungsprogramms.

Bei Hassia sind gut ausgebildete Mitarbeiter tätig: Fachkräfte für Lebensmitteltechnik und Lagerlogistik, Handwerker, Vertriebs- und IT-Spezialisten. Auch in der hochgradig automatisierten Produktion ist weiterhin der Mensch gefordert. Fremdflaschen etwa werden händisch aussortiert, Abfüllanlagen sind mit Etiketten zu bestücken, Mitarbeiter kontrollieren den gesamten Abfüllprozess und nehmen Proben für die mikrobiologische Untersuchung.

#### Engagierte Betriebsräte

Eine besondere Aufgabe für die Hassia-Betriebsräte ist die Integration von Mitarbeitern übernommener Brunnenbetriebe. Langjähriger Betriebsratsvorsitzender ist Georg Mattern. Er kommt 1960 zu Hassia, wird wenige Jahre später Betriebsrat und engagiert sich bis 2005 für den Interessenausgleich zwischen Belegschaft und Geschäftsführung. Für seinen Einsatz im Betrieb und in der Gewerkschaft erhält er 1997 das Bundesverdienstkreuz. Sein Nachfolger im Amt des Betriebsratsvorsitzenden ist der gelernte Braumeister Thorsten Kurzan.

Seit Anfang der 90er Jahre wird bei Hassia im Drei-Schicht-Betrieb gearbeitet. Gelegenheiten für den Austausch zwischen Kollegen aller Bereiche gibt es trotzdem – auf Betriebsfesten oder den familiär gestalteten Feiern für die Betriebsjubilare, an denen stets viele Gesellschafter teilnehmen. Bei diesen Ehrungen kommen jedes Mal über 2000 Jahre Betriebszugehörigkeit zusammen. Auch "Ehemalige" sind regelmäßig dabei, einige sind sogar im Ruhestand noch bei Hassia aktiv. Walter Ochs zum Beispiel, der wie Georg Mattern schon im alten Betrieb gearbeitet hat.



Die Betriebsjubilare 2013: Blumen für Monika Vogel, die auf 50 Berufsjahre zurückblickt. Links neben ihr der Ehrenbetriebsratsvorsitzende Georg Mattern und der Betriebsratsvorsitzende Thorsten Kurzan. Neben Dirk Hinkel steht dessen Schwester. die Personalleiterin Daniela Hinkel.

#### Von Hassia zur Hassia Gruppe

Die Lichtenauer Mineralquellen GmbH in Sachsen ist die erste Brunnentochter von Hassia & Luisen. Mittlerweile bilden mit dem Stammsitz in Bad Vilbel sieben eigenständig geführte Betriebe in fünf Bundesländern die HassiaGruppe. Der vierten und fünften Generation von Familie Hinkel ist es geglückt, Hassia zu einem der absatzstärksten Markenanbieter der Brunnenbranche im wiedervereinigten Deutschland auszubauen. Nachfrage aus dem Ausland wird mit ausgewählten Produkten bedient.

Mineralwässer von klassisch bis still, alkoholfreie Erfrischungsgetränke wie Limonaden und Schorlen, Fruchtsäfte und Apfelweine bilden die hochwertige Sortimentsvielfalt. Traditionsmarken ostdeutscher Brunnen werden weitergeführt und gepflegt. So feierte zum Beispiel das Colagetränk Vita Cola, das vor allem in Sachsen und Thüringen ein Renner ist, 2008 sein 50-jähriges Markenjubiläum. Das Sortiment der HassiaGruppe umfasst heute mehr als 800 Produktvarianten. Was aus ursprünglich einem Sprudel und zwei, drei Limonaden alles werden kann!









### Natürlich-reines Mineralwasser. prickelnde Brunnengetränke ...

Lichtenauer entspringt am Fuße des Erzgebirges und hat sich zur führenden Brunnenmarke in Ostdeutschland entwickelt. Viele Bürger nehmen sie als Marke mit langer Geschichte wahr, obwohl die Lichtenauer Mineralquellen GmbH erst 1991 von Hassia gegründet wurde. Auch die sächsische Traditionsmarke Margon hat ihren festen Platz im Sortiment.

Mit dem Frwerb der Wilhelmsthaler Mineralbrunnen GmbH im Jahr 1996 – gleichzeitig mit der Rapp's Kelterei – geht Hassia & Luisen den nächsten Schritt in Richtung Unternehmensgruppe. Zum Sortiment des 1978 gegründeten Betriebs in Calden bei Kassel zählen die Marken Caldener, Wilhelmsthaler und die Johanniter Quelle.

Die Thüringer Waldquell Mineralbrunnen GmbH in Schmalkalden entstand aus der Lauraquelle, um die sich Hassia & Luisen bereits nach dem Fall der Mauer bemüht hatte. Damals wurde nichts daraus, doch seit 2005 ist Thüringer Waldquell Teil der HassiaGruppe und nimmt die führende Marktposition in der Region ein.

Seit 2005 gehört auch die Glashäger Brunnen GmbH in Bad Doberan zur Firmengruppe von Hassia. Der Brunnenbetrieb, 1908 gegründet, war in der DDR der zweitgrößte nach dem Margon Brunnen. Das 100-jährige Bestehen wurde 2008 groß gefeiert. Heute ist Glashäger die bedeutendste Mineralwassermarke in Mecklenburg-Vorpommern.

## ... und fruchtige Vielfalt von Apfel bis Zitrusfrucht

Die Geschichte der Rapp's Kelterei GmbH beginnt Ende der 20er Jahre. Hassia & Luisen übernimmt den Betrieb 1996 vollständig, nachdem man bereits zwei Jahre zuvor Anteile erworben hatte. Dieter Kneip, der vormalige Miteigentümer, führt die Geschäfte weiter und macht aus der Kelterei in Karben den führenden Fruchtsaftbetrieb im Vertriebsgebiet. 2013 kommt die Qualitätsmarke Neu's hinzu. Rapp's stellt auch Apfelweinspezialitäten her. Zum fruchtigen Sortiment gehören außerdem Apfelweine von Höhl: Deutschlands älteste Apfelweinkelterei im hessischen Maintal-Hochstadt ist seit 2007 eine "Schwester" von Rapp's, vermarktet werden alle Produkte von Karben aus.

Mit der Kumpf Fruchtsaft GmbH & Co. KG in Baden-Württemberg kommt 2009 ein weiterer Familienbetrieb mit langer Tradition unter das Dach der HassiaGruppe. Das Fruchtsaftunternehmen in Markgröningen-Unterriexingen, das älteste in Deutschland, wurde 1898 gegründet. Für erstklassige Produkte "Aus Liebe zu Saft" bürgt heute die vierte Generation der Familie Kumpf. Äpfel und Birnen stammen hauptsächlich von heimischen Streuobstwiesenbesitzern. Kumpf keltert so viel Streuobst wie sonst keiner in Deutschland: je nach Ernte bis zu 50.000 Tonnen im Jahr.



## Die aktuelle Markenfamilie der HassiaGruppe











































### Mineralwasser – Quelle des Erfolgs und Engagements

Hassia unterstützt eine ganze Reihe von Veranstaltungen, sozialen Einrichtungen und Vereinen in der Region Rhein-Main, sowohl finanziell als auch durch Sachleistungen und persönlichen seums. Einsatz. In Bad Vilbel ist Günter Hinkel mehr als einmal auch unter den Initiatoren zu finden. Fester Programmpunkt im Ver- Dirk Hinkel setzt dieses gesellschaftliche Engagement fort anstaltungskalender der Stadt ist beispielsweise das Quellenfest zu Pfingsten, in dessen Rahmen Hassia jedes Jahr zum Römerbrunnenfest mit Krönung der neuen Quellenkönigin einlädt.

Zu den Sehenswürdigkeiten Bad Vilbels zählt seit 2007 das P. Morgan Corporate Challenge und BMW Frankfurt Marathon Römermosaik im Kurpark. Hassia hat die Rekonstruktion des ebenso wie beim Rosbacher Bike Challenge. Weitere Beispiele Bodenmosaiks und den eigens dafür errichteten Pavillon sind die Zusammenarbeit mit der Eintracht Frankfurt Fußballangeregt, gebaut und mitfinanziert. Die Teile des Original- schule für Kinder, große Events wie zuletzt das Internationale fundes befinden sich im Landesmuseum in Darmstadt und Deutsche Turnfest 2013 oder die 21. Europameisterschaft im stammen aus den Überresten einer römischen Badeanlage, Rollstuhlbasketball. Und sportlich geht es auch in Bad Vilbel die man im 19. Jahrhundert beim Bau der Main-Weser-Bahn beim jährlichen PRO-MI-AM-Golfturnier zu, das Hassia für am heutigen Südbahnhof entdeckte.

Ein Treffpunkt für Jung und Alt ist seit 2009 das Haus der Be- Vilbel e.V. gegnung mit seinen vielen sozialen und kulturellen Angeboten. An dessen Gründung und Ausgestaltung war Günter Hinkel Darüber hinaus setzt sich Dirk Hinkel beispielsweise für die Bad maßgeblich beteiligt, ebenso am Brunnen- und Bädermuseum, Vilbeler Burgfestspiele ein: Sie sind seit 1987 eine Institution. das seine Türen im Jahr darauf an neuer Adresse im Herzen Jeden Sommer kommen mehr als 80.000 Besucher aus dem der Stadt öffnete. Hier dreht sich alles um den großen Schatz gesamten Umland zu Schauspiel und Musik, Kabarett, Kinder-Bad Vilbels: die Mineralwasserquellen und ihre kommerzielle oper und Lesungen in die Wasserburg im Kurpark.

Nutzung. Hassia wirkte federführend am Ausstellungskonzept mit, steuerte Exponate bei und zählt zum Förderkreis des Mu-

und legt einen zusätzlichen Schwerpunkt auf das Sponsoring von Profi- und Breitensport in der Region. Neben Bundesliga-Mannschaften aus Fußball, Basketball oder Handball ist Hassia im Lauf- und Radsport für jedermann aktiv: beim Frankfurter J. einen guten Zweck ausrichtet. Auch in seiner Freizeit liegt dem Hassia-Chef der Sport am Herzen, vor allem der Tennisclub Bad











## Quellenschutz, kontrollierte Qualität und lückenlose Dokumentation

Vor dem Bohrmeißel ist es immer dunkel, heißt es in der Branche. Denn trotz geologischer Gutachten im Vorfeld weiß mannie genau, ob eine Bohrung erfolgreich sein wird. Trifft sie auf ein ergiebiges Mineralwasservorkommen, muss sich ein Brunnenbetrieb – wie schon zuvor die Bohrerlaubnis – die wasserrechtliche Genehmigung für die Nutzung einholen. Sie wird in der Regel für zehn bis zwanzig Jahre erteilt. In Deutschland ist das auf Länderebene geregelt, für Hassia in Bad Vilbel ist also das Regierungspräsidium in Darmstadt zuständig.

Die gesetzlichen Vorgaben für den Füllbetrieb übertrifft Hassia noch mit seinem zertifizierten Qualitätssicherungssystem, u.a. nach dem IFS Food (International Featured Standards).

Hinzu kommen die Analysen des unabhängigen Instituts Fresenius, mit dem Hassia schon vor über 120 Jahren das erste Mal zusammengearbei-

Eine Mineralwasserquelle darf stets nur in dem Maße genutzt werden, wie dies ihre natürliche Ergiebigkeit zulässt. Deshalb erfasst Hassia ständig die Entnahmemenge, den Stand des Wasserspiegels, die Leitfähigkeit und Mineralisation sowie die Temperatur des Mineralwassers. Diese Kriterien werden dann für die nächste wasserrechtliche Genehmigung herangezogen.

Hassia besitzt heute bundesweit fast sechzig aktive Quellen, rund vierzig davon in Hessen. Fest abgedichtet und umbaut, sind sie vor Verunreinigungen geschützt und durch unterirdisch verlegte Rohrleitungen mit den Abfüllbetrieben verbunden. Als Anfang der 70er Jahre der Betriebsumzug an den Stadtrand bevorsteht, ist die Verlegung einer neuen Leitung vom Hassia-Sprudel im Kurpark in die Gießener Straße erforderlich. 2006 wird die Quellenfassung des Hassia-Sprudels aus den 30er Jahren vollständig erneuert und der Brunnentempel saniert.

Abfüllung. Allein in Bad Vilbel sind das etwa 12.000 im Jahr, die bis zum Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums aufbewahrt werden. Über eine Chargenkennzeichnung auf dem Flaschenetikett und über Transportetiketten auf jeder Palette ist somit die lückenlose Rückverfolgbarkeit vom Verbraucher bis zur Abfüllung gewährleistet.

Mal zusammengearbeitet hat. Im firmeneige-Rückstellproben von jeder kennzeichnung auf dem Flaschenetikett Lebensmitteltechnikerin und über Transportetiketten auf jeder Palette ist Anne Richter vom 15-köpfigen Team in der zur Abfüllung gewährleistet. Hassia-Qualitätssicherung.





Die Lagerlogistik bei Hassia in Bad Vilbel ist fast komplett automatisiert. Bis zu 5.000 Paletten am Tag bewältigen die Mitarbeiter dank des perfekten Zusammenspiels von Software und Hardware. Im Gebäude mit dem Logo auf der rechten Seite befindet sich das zweite automatische Regallager, dahinter ist das erste Hassia-Lager dieser Art zu sehen. Es wurde 2009 eingeweiht.

#### Aus Tradition am Puls der Zeit

fünfte Generation in der Ausrichtung des Familienunternehmens stellen muss, ist der demographische Wandel in Deutschland. Wie die Branche Veränderungen im Konsumverhalten aufgreifen kann, damit befasst sich Dirk Hinkel auch in seinen Funktionen bei VDM und GDB.

Die Hauptgründe für den Erfolg von Hassia sieht Dirk Hinkel in der konsequenten Pflege der Marken und Geschäftsbeziehungen zu

den Handelspartnern des Hauses sowie in den regelmäßigen Investitionen in innovative Pro-Eine besondere Herausforderung, der sich die dukte und einen Betrieb auf dem aktuellen Stand der Technik. Außerdem wird das organische Wachstum um geschickte Akquisitionen de 2012 eingeweiht – werden die Bestellungen ergänzt. Etwas wagen, ohne die Bodenhaftung zu verlieren – in dieser Tradition sieht er sich auch selbst.

> Würde Johann Philipp Wilhelm Hinkel heute im Betrieb vorbeischauen, könnte er Mitarbeiter an Abfüllanlagen mit einer Stundenleistung von bis zu 35.000 Flaschen sehen. Oder Elektro-Hightech-

Gabelstapler mit Display, das den Fahrern anzeigt, welche Paletten in welche Ladespur zu befördern sind. Aus automatischen Lägern für rund 60.000 Voll- und Leergutpaletten – das zweite wurzeitnah fürs Verladen bereitgestellt. Im Fuhrpark summieren sich die Pferdestärken auf Zigtausende. Allein in Bad Vilbel umfasst er mehr als sechzig Lastzüge von Hassia und ständigen Spediteuren. Der Weinhändler und Gründervater würde staunen, was aus seinem kleinen Mineralwasserhandel geworden ist – und auf das 150-jährige Bestehen durchaus mit einem guten Tropfen anstoßen.







## Ein starkes Team für die HassiaGruppe

Zweimal im Jahr tagt die Führungsmannschaft der HassiaGruppe. Im Jubiläumssommer trafen sich im Odenwald: (jeweils von links) Jens Vogt, Michael Schmidt, Peter Ochs und Oliver Natge, die in der vorderen Reihe sitzen.

Neben Hassia-Chef Dirk Hinkel in der mittleren Reihe stehen Andreas Dietzel, Daniela Hinkel, Klaus-Dieter Kneip, Ullrich Schweitzer, Paul Korn, Klaus Schmidt und Hassia-Seniorchef Günter Hinkel.

In der hinteren Reihe sind Marcus Kienle, Stefan Lamprecht, Thomas Heß und Volker Thoma zu sehen.

## Die Hassia-Geschichte im Spiegel der Firmierungen

- Johann Philipp Wilhelm Hinkel nimmt den Handel mit Mineralwasser aus seinen Hofbrunnen in der Form einer Einzelfirma auf. Sein Sohn Fritz Hinkel führt sie weiter.
- 1898 Fritz Hinkel gibt seinem Betrieb den Namen Hassia-Mineral-Brunnen Fritz Hinkel Vilbel.
- 1922 Hassia-Sprudel ist eine offene Handelsgesellschaft.
  Persönlich haftende Gesellschafter sind Fritz Hinkels Söhne
  Wilhelm und Otto Hinkel.
- 1967 Das Unternehmen wird zur Kommanditgesellschaft
  Hassia-Sprudel Fritz Hinkel KG. Persönlich haftende Gesellschafter sind weiterhin Wilhelm Hinkel und Otto Hinkel.
- 1982 Luisen-Brunnen und Hassia-Sprudel fusionieren zur Hassia & Luisen Mineralquellen Bad Vilbel GmbH & Co. KG. Kommanditisten werden alle bisherigen Gesellschafter von Hassia-Sprudel und Luisen-Brunnen.
- 2004 Hassia & Luisen wird umbenannt in Hassia Mineralquellen GmbH & Co. KG., die sowohl Holdingfunktion für alle Tochterunternehmen hat als auch selbst das operative Geschäft am Standort Bad Vilbel betreibt. Im Verbund tritt das Unternehmen als HassiaGruppe auf.



#### Impressum

#### Herausgeber:

Hassia Mineralquellen GmbH & Co.KG Gießener Straße 18-30 61118 Bad Vilbel

Verantwortlich für den Inhalt:

Günter Hinkel und Dirk Hinkel, Geschäftsführende Gesellschafter

#### Historische Recherche:

Günter Hinkel Stefan Kunz, Technischer Produktmanager Hassia Mineralquellen

#### Projektleitung:

Sibylle Trautmann, Leiterin PR/Öffentlichkeitsarbeit Hassia Mineralquellen

#### Autorin:

Barbara Kwacsik – BK Text & Konzeption, Aschaffenburg

#### Gestaltung:

DAMM & BIERBAUM GmbH, Hanauer Landstraße 135-137, 60314 Frankfurt am Main, www.dammbierbaum.de

#### Druck:

Druckerei Franz Kuthal GmbH & Co., Mainaschaff

Buchdecke = 120g Natural Evolution (FSC) Vor-/Nachsatz = 120g Natural Evolution (FSC) Inhalt = 170g Galaxi Keramik (FSC)



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C005382



#### Bildnachweis:

Hassia-Firmenarchiv; S. 8/Ansicht Vilbel: Stadtarchiv Bad Vilbel; S. 24/Sanitätskolonne: Ort und Herkunft der Aufnahme waren nicht zu klären; S. 31: Aero-Lux Frankfurt; S. 49/Nidda, vor Renaturierung: Naturschutzgesellschaft Bad Vilbel, Dr. Hartmut Groß; renaturierte Nidda: Druck+Verlag Bad Vilbel Gschwilm-Baur; S. 56: Diana Djeddi; S. 61/hist. Werbemotiv: Rosbacher Brunnen; S. 62: Rolf Otzipka; S. 68: Kumpf Fruchtsaft GmbH & Co. KG; S. 71/Fußball: Eintracht Frankfurt Fußball AG; Marathon: BMW Frankfurt Marathon motion events GmbH; S. 55, 72, 73, 74: Dieter Roosen; S. 58 (Peter Ochs), 65, 71 (Brunnen- u. Bädermuseum, Burgfestspiele, Römermosaik), 75, 76, 77: Eugen Sommer



